

Praktizierter Kinderschutz

Kirsten Strasser zu "Leser helfen"



Vom 24.12.2007

AZ-Leser helfen gerne, und das nicht nur zur Weihnachtszeit, wenn ein paar Euro für den guten Zweck lockerer sitzen als sonst. Wenn Menschen nach Katastrophen, egal wo auf der Welt, vor den Trümmern ihres Lebens stehen; wenn es darum geht, Kindern im Sudan sauberes Trinkwasser zu bringen; wenn immer Hilfe gebraucht wird, dann geht ein Ruck durch die Leserschaft, freigiebig wird gegeben in einer Zeit, in der auch die Gebenden oft nicht im Luxus leben. Angesichts vieler Tragödien weltweit, bei denen die Mainzer helfen, ist es umso anerkennenswerter, dass sie sich auch bei Projekten vor ihrer Haustür engagieren. Wie bei der AZ-Aktion "Leser helfen", die in diesem Jahr einen Verein unterstützt, der sehr jung und sehr klein ist, aber nichtsdestotrotz wichtige und engagierte Arbeit leistet. Die "Flüsterpost" richtet ihren Blick auf Kinder, die damit fertigwerden müssen, dass Vater oder Mutter sehr krank sind und vielleicht sogar sterben müssen - auf Kinder also, die sich in einer Ausnahmesituation befinden, deren Welt vorm Zusammenbruch bedroht ist. Kinder, die damit allein gelassen werden, können schnell psychische und physische Krankheiten entwickeln. Dagegen anzugehen, wie es die "Flüsterpost" tut, ist also praktizierter Kinderschutz.